



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 22
7. Juni 2019



Ingolstadt blüht auf
Mehr Wildblumenwiesen in der Stadt!



Kraft der Sonne
Stadt setzt bei Gebäuden
auf Photovoltaik



Starkregen
Informationen zum
Rückstauschutz



1000ste Geburt
Jubiläumsbaby
im Klinikum



INGOLSTADT *informiert*

Zentralisiert



Die Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH (ITK) hat ihre Tourist-Info am Hauptbahnhof geschlossen und baut gleichzeitig das Angebot in der Tourist-Information in der Moritzstraße weiter aus. Neben Beratungen, Souvenirverkauf, Infobroschüren, Hotelbuchungen etc. gibt es dort seit Monatsbeginn auch die Möglichkeit Tickets für Veranstaltungen zu kaufen. Foto: Rössle

Digital-Stammtisch

Das Bürgerhaus bietet im Kontext des neuen „Digital-Kompass-Standortes“ zu seinem bestehenden Angebot in Zukunft auch digitale Stammtische an. Die nächsten Termine sind am Freitag, 14. Juni (17 bis 18.30 Uhr) zum Thema „Fake News“ sowie am Dienstag, 25. Juni (10 bis 11 Uhr) zum Thema „WhatsApp, Threema und Co.“ Der digitale Stammtisch findet im Bürgerhaus Neuburger Kasten statt, die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Zahl der Woche

2020

Bäume wurden inzwischen bereits für die Landesgartenschau 2020 in Ingolstadt gepflanzt. Damit konnte das Ziel, bis zur Eröffnung der LGS im April 2020 ebenso viele Bäume auf dem LGS-Gelände zu pflanzen, bereits ein Jahr früher erreicht werden. Für die Bäume auf der Apfelbaumwiese können Patenschaften übernommen werden.

Infrastruktur

Großer Bahnhof

Neubau mit 60 Meter hohem Turm

Der Ingolstädter Hauptbahnhof in seiner jetzigen Form wurde im Jahr 1957 in Betrieb genommen. Damals hatte die Stadt weniger als 47 000 Einwohner. Heute sind es fast dreimal so viele. Entsprechend klein und unscheinbar wird der Hauptbahnhof inzwischen wahrgenommen, das Gebäude ist in die Jahre gekommen und nicht mehr zeitgemäß. Das wird sich in den kommenden Jahren stark ändern. Der Aschaffener Investor Ferdinand Fäth wird in Kooperation mit der Deutschen Bahn einen Neubau errichten – mit einem markanten, 60 Meter hohen Hochhausturm.

Turm mit 16 Etagen

Der Hauptbahnhof weist als Hauptknüpfungsort an den schienengebundenen Nah- und Fernverkehr eine hohe Dynamik an Passanten, Verkehrs- und Informationsströmen auf. Darüber hinaus bietet der Bereich der Münchener Straße mit den urbanen Ansätzen ein besonderes städtebauliches Entwicklungspotential. Durch die Verbesserung der vorhandenen Infrastruktur sowie dem weiteren Ausbau soll die Attraktivität des Hauptbahnhofsareals gesteigert werden – mittelfristig soll hier ein Stadtteilzentrum für den Süden entstehen. Bei dieser städtebaulichen Zielsetzung kommt der Neuordnung der Fläche des derzeitigen Hauptbahnhofgebäudes als „Eingangstor zur Stadt“ eine Schlüsselrolle zu. Der Neubau soll aus einem zweigeschossigen So-

ckelbau sowie einem darauf aufgesetzten 14-stöckigen Hochhausturm bestehen. Im Erdgeschoss sollen bahnhofstypische Einrichtungen, wie Bahnhofshalle mit Reisezentrum, Fahrgastinfo und Wartebereich, Einzelhandelsflächen für die Nahversorgung und Reisebedarf sowie Dienstleister untergebracht werden. Darüber entstehen Verwaltungsräume für das Bahnhofsmanagement und die Bundespolizei. Im dritten Geschoss befindet sich dann der Übergangsbereich zum Hochhausturm mit Zugang zum begrünten Flachdach des Sockelbaus. Im Hochhausturm selbst ist Platz für Büros – eventuell als Standort für das geplante fünfte Rathaus der Stadt Ingolstadt.

Drei Bahnhöfe in zwölf Jahren

Zunächst geht es nun um architektonische Fragen, etwa die Gestaltung der Außenfassade. Rund ein Jahr wird das Bebauungsplanverfahren dauern, bis die Baugenehmigung des Eisenbahnbundesamtes vorliegt wird ein weiteres Jahr vergehen. Rechnet man noch gute zwei Jahre Bauzeit ein, könnte der neue Hauptbahnhof 2023/2024 fertiggestellt sein. Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Lösel betont in Hinblick auf den Zeitplan: „Wir hätten dann innerhalb von nur zwölf Jahren ganze drei Bahnhöfe gebaut: Den neuen Nordbahnhof mit Nahverkehrsdrehscheibe, den Bahnhalt Ingolstadt-Audi und eben den neuen Hauptbahnhof.“



Das Erscheinungsbild des Ingolstädter Hauptbahnhofs wird sich in den kommenden Jahren grundlegend ändern. Foto: Michel



Energie

Mit der Kraft der Sonne

Photovoltaik soll bis 2021 zehn Prozent des städtischen Eigenenergiebedarfs decken



Auch auf dem Dach des Neuen Rathauses gibt es eine Photovoltaikanlage. Foto: Betz

In Ingolstadt gibt es eine Vielzahl städtischer Liegenschaften – neben den Rathäusern und Verwaltungsgebäuden gehören dazu zum Beispiel auch Kindertagesstätten, Schulen und Ballspielhallen. In allen Gebäuden wird natürlich laufend Energie für den Betrieb benötigt. Aufgrund einer stets steigenden Technisierung der Gebäude (z. B. Lüftungsanlagen) sowie Elektrifizierung (u. a. elektrische Whiteboards und Videobeamer in den Klassenzimmern) steigt der Stromverbrauch kontinuierlich an. Die Stadt Ingolstadt setzt hier mit Energieeinsparprojekten an, allen voran werden Photovoltaikanlagen zur Erzeugung von regenerativem Strom eingesetzt. In rund zwei Jahren wird die Stadt Ingolstadt voraussichtlich rund zehn Prozent des gesamten Stromverbrauchs aller städtischen Liegenschaften durch erneuerbaren Strom aus Photovoltaikanlagen decken.

Mehrere Vorteile

Verantwortlich für den ressourcenschonenden Umgang von Energie in städtischen

Gebäuden ist das Sachgebiet Energiemanagement im Amt für Gebäudemanagement. „Der Einsatz von Photovoltaikanlagen auf städtischen Gebäuden bietet gleich mehrere Vorteile: Auf den Dächern der Gebäude steht der benötigte Platz zur Verfügung, es ergeben sich große wirtschaftliche Vorteile durch geringere Stromkosten und nicht zuletzt wird durch die Erzeugung von erneuerbarem Strom CO₂ eingespart“, er-

klärt der städtische Baureferent Alexander Ring. Oberbürgermeister Christian Lösel ergänzt: „Indem wir auf unseren städtischen Liegenschaften konsequent Photovoltaikanlagen errichten, gehen wir mit gutem Beispiel voran: Wir setzen auf erneuerbare Energien und leisten damit auch einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz. Die Bestrebungen und der Einsatz unseres städtischen Energiemanagements passen damit in hervorragender Weise zu unserer städtischen Nachhaltigkeitsstrategie.“

Weiterer Ausbau geplant

Aktuelle Projekte bei Bestandsgebäuden sind die drei Ballspielhallen in Zuchering, Gerolfing und an der Feselenstraße. Zusätzlich wird bei Neubauprojekten standardmäßig der Einsatz von Photovoltaikanlagen geprüft. So werden zum Beispiel auf der FOS-BOS, der Emmi-Böck-Schule, auf der Lessingschule und dem Betriebsgebäude der Landesgartenschau Photovoltaikanlagen realisiert. Weitere Projekte befinden sich in Planung. Mit einer Leistung von über 1 MW und einer Produktion von rund 1,3 Millionen kWh wird die Stadt Ingolstadt voraussichtlich im Jahr 2021 rund zehn Prozent des gesamten Stromverbrauchs aller städtischen Liegenschaften durch erneuerbaren Strom aus Photovoltaikanlagen decken. Vorbehaltlich einer entsprechenden finanziellen Ausstattung durch den Stadtrat ist auch in den Folgejahren ein weiterer Ausbau geplant.

Photovoltaikanlagen

Eine Photovoltaikanlage produziert Strom, welcher vorrangig in der Liegenschaft selbst genutzt wird und dadurch den Strombezug und die Ausgaben für die Strombeschaffung verringert. Wird mehr Strom produziert als in der Liegenschaft benötigt, wird der überschüssige Strom in das Netz eingespeist und nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) vergütet (fixe Einspeisevergütung

für das Jahr der Inbetriebnahme und 20 weitere Jahre). Es ergeben sich somit Ersparnisse durch Eigenstromnutzung und Einnahmen durch die Netzeinspeisung. Ein weiterer wirtschaftlicher Vorteil ist die langfristige Kostensicherheit bei der Versorgung der Liegenschaften mit elektrischer Energie, da die Eigenversorgung nicht der allgemeinen Preissteigerung von Energie unterliegt.



Natur

Ingolstadt blüht auf

Wildblumenwiesen sind enorm wichtig für Pflanzen und Tiere



Immer häufiger und rasanter gehen auch bei uns Lebensräume für Pflanzen- und Tierarten verloren. Vor allem blühende Wiesenflächen gehören zu den stetig seltener werdenden Lebensräumen. Dabei sind gerade Wiesen ökologisch besonders wertvoll und landschaftlich reizvoll.

Nicht nur bereichert die wunderschöne bunte Blütenfülle das Stadtbild, die Blühflächen bieten insbesondere den unterschiedlichsten Insekten ein abwechslungsreiches Nahrungsangebot. Vögel wiederum profitieren von den Fruchtständen oder nutzen Langgräser und Samenkapseln als Nistmaterial und Kleinsäuger wie Igel finden hier im Herbst einen warmen Unterschlupf. Unter dem Motto „Ingolstadt blüht auf“ hat das städtische Gartenamt vor einigen Jahren eine Kampagne gestartet, um im öffentlichen Raum in Parks und Grünzügen bzw. entlang der Straßen Blühflächen mit Kräutern, Stauden und Wildblumen zu etablieren.

3,3 Hektar zusätzlich

Natürlich sind artenreiche Wiesen auf städtischen Flächen in Ingolstadt keine Neuheit. Fast 70 Prozent der vom Umweltamt betreuten 90 Hektar Ausgleichsflächen stellen aktuell bereits extensiv gepflegte Blühwiesen und sogenannte Langgraswiesen dar. Doch bisher lagen diese Flächen eher außerhalb der Siedlungsbereiche. „Nun aber wandern wir ganz bewusst mit Blühflächen in die Siedlungsbereiche hinein, in die Grünzüge, die Parkanlagen und den Straßenraum. Wir wollen als Stadt Ingolstadt den Bürgern ein gutes Beispiel sein und sie ermutigen, auch im heimischen Garten anstatt Kiesgärten oder gedüngtem Rasen lieber einmal natürliche Wiesenflächen anzulegen und so die Artenvielfalt zu erhöhen. Bis Ende dieses Jahres werden deshalb im Stadtgrün weitere 3,3 Hektar mit mehrjährigen Mischungen angesät“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel. „Nach-

haltigkeit beginnt hier tatsächlich direkt vor der Haustür. Wir wollen unseren Beitrag für die Natur- und Artenvielfalt leisten. Und auch jeder Gartenbesitzer kann mit einfachen Mitteln dazu beitragen, dass wichtige Lebensräume für Pflanzen und Tiere erhalten bleiben“, so der Oberbürgermeister weiter.

Vorbild Haslang-Park

Im Fort-Haslang-Park, der derzeit als Modellprojekt gilt, kann nachvollzogen werden, wie trotz unterschiedlicher Nutzungen durch den Menschen auch die Pflanzen- und Tierwelt nicht zu kurz kommt. Neben intensiv gepflegten und stark genutzten Rasenflächen wie dem Bolzplatz dürfen sich andere Parkbereiche, beispielsweise bei der Streuobstwiese oder entlang der Gehölzstrukturen, fortan natürlicher entwickeln und bleiben somit unter anderem Amseln, Fledermäusen und Zitronenfaltern vorbehalten. Demnächst wird dieses Konzept dann auch in anderen bestehenden Anlagen wie dem Max-Emanuel-Park in Etting und dem Urnengräberfeld in Zuchering umgesetzt. Und auch auf dem künftigen Landesgartenschauengelände entstehen bis 2020 rund 6,7 Hektar spezielle Magerrasen-Standorte, Rebhuhn-Ansaatflächen, Schmetterlingswiesen und Wildbienen säume, um einzelne Arten ganz besonders zu fördern.

Mit gutem Beispiel voran

Auch viele öffentliche und private Grundstückseigentümer haben die Bedeutung artenreicher Wiesen erkannt und fördern deren Entwicklung. Von der Autobahndirektion und den Gemeinnützigen Wohnungsbau-Gesellschaften über die Naturschutzverbände und das Wasserwirtschaftsamt bis hin zu den Landwirten, die allein schon mit über 50 Hektar Blühflächen im Ingolstädter Stadtgebiet vertreten sind – alle gemeinsam leisten sie einen Beitrag zur Biodiversität.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse Ingolstadt Eichstätt

Perfekte Entscheidungsgrundlage

Den Wert schnell bestimmt – was ist Ihre Immobilie wert?

Mit dem S-ImmoPreisfinder der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt finden Sie in nur wenigen Minuten heraus, was Ihre Immobilie wert ist. Der unabhängige iib Immobilien-Richtwert liefert eine objektbezogene Marktanalyse für Ihre Immobilie. Basierend auf den gesetzlichen Norm-Bewertungsverfahren, wissenschaftlich ermittelten Wohnlagen und tagesaktuellen Vergleichsobjekten, bietet die Analyse besonders im

Preisvergleich die bestmögliche Orientierung für alle Beteiligten – leicht verständliche Ergebnisse und fachliche Expertise aus einer Hand. „Die Ergebnisse der Wohnmarktanalysen geben eine gute Preisindikation und sind als Anhaltspunkt zu verstehen“, weiß Stefan Winkler, Leiter Immobilien bei der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt. „Im Gegensatz zu anderen Lösungen übermittelt das Internet-Tool dem Kunden in weni-

gen Minuten per E-Mail ein gut begründetes Ergebnis mit allgemeingültigem Durchschnittspreis nach Alter und Lage. Dabei ist der S-Immo Preisfinder kinderleicht in der Anwendung und zudem kostenfrei und unverbindlich“, so Stefan Winkler weiter. Der S-ImmoPreisfinder dient somit als perfekte Entscheidungsgrundlage im Falle eines Verkaufs oder einer Vermietung. Versuchen Sie es einmal selbst.

Elementarversicherung – So schützen Sie Ihr Hab und Gut!

Von den Orkanen Xaver und Niklas bis zu den Sturmtiefs Xavier, Burglind und Friederike: Immer mehr heftige Wetterereignisse haben Deutschland allein in den vergangenen fünf Jahren heimge-sucht und enorme Elementarschäden verursacht. Umso wichtiger, dass Sie sich jetzt schützen! Die vielen Stürme und Starkregenfälle in den vergangenen Jahren haben verdeutlicht, wie wichtig eine Elementarversicherung ist. Denn nur mit diesem zusätzlichen Versicherungsschutz sind Mieter und Eigentümer vor den Folgen von Hochwasser und Überschwemmungen, aber auch von Erdbeben, Erdbeben und Lawinen geschützt.

Was sichert eine Elementarversicherung ab?

Lediglich 40 Prozent der Gebäude in Deutschland sind gegen Elementarschäden versichert. Das könnte daran liegen, dass der Begriff „Elementarschaden“ in vielen Ohren nach verheerenden Naturkatastrophen klingt. Diese sind in Deutschland in der Tat eher unwahrscheinlich, sodass eine entsprechende Versicherung unnötig erscheint. Viele Hausbesitzer oder Mieter denken zudem, dass sie bereits über ihre Wohngebäudeversi-

cherung ausreichend geschützt sind – schließlich deckt diese im Normalfall Schäden durch Feuer, Leitungswasser, Hagel und Sturm ab.

Die Elementarschadenversicherung, kurz Elementarversicherung, umfasst jedoch deutlich mehr. Sie zahlt bei Schäden durch:

- Regen / Überschwemmung / Rückstau
- Hochwasser
- Schneedruck
- Lawinen/Erdrutsch
- Vulkanausbruch

Ein Beispiel: Zwar zahlt die Wohngebäudeversicherung, wenn ein Baum wegen eines starken Sturms auf das Haus stürzt. Doch wenn wegen plötzlicher Starkregenfälle der Keller vollläuft, kommt die Versicherung für diesen Schaden nicht auf, denn: Überschwemmungen zählen zu den Elementarschäden.

Die am meisten unterschätzte Gefahr ist Regen, vor allem Starkregen. Wenn die Kanalisation die großen Wassermengen, die in kurzer Zeit vom Himmel fallen, nicht mehr bewältigt, laufen Keller schnell voll – und zwar überall in Deutschland.

Durch den Klimawandel häufen sich zudem die Naturgefahren. So hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) in seinem Naturgefahrenreport 2017 festgestellt: „2016 hat sich erneut gezeigt, welche enormen Schäden Starkregen anrichten können. Noch nie haben Unwetter mit heftigen Regenfällen innerhalb so kurzer Zeit so hohe Schäden verursacht.“

Gefahr richtig einschätzen

Manche der Szenarien, die die Elementarversicherung abdeckt, erscheinen den Bundesbürgern so wahrscheinlich wie ein Sechser im Lotto, denn mit Vulkanausbrüchen haben wir in Deutschland gar nicht und mit starken Erdbeben nur sehr selten zu tun.

Anders verhält es sich jedoch – je nach Wohnlage – mit Gefahren wie Hochwasser, Erdsenkungen, Erdbeben und Lawinen. Falls Sie zum Beispiel in der Nähe eines Flusses wohnen, sollten Sie sich entsprechend gegen Hochwasser und mögliche Folgeschäden absichern – zum einen durch bauliche Maßnahmen, zum anderen eben durch eine Elementarschadenversicherung.

Die Experten der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt beraten Sie gerne und ermitteln mit Ihnen den optimalen Versicherungsschutz.

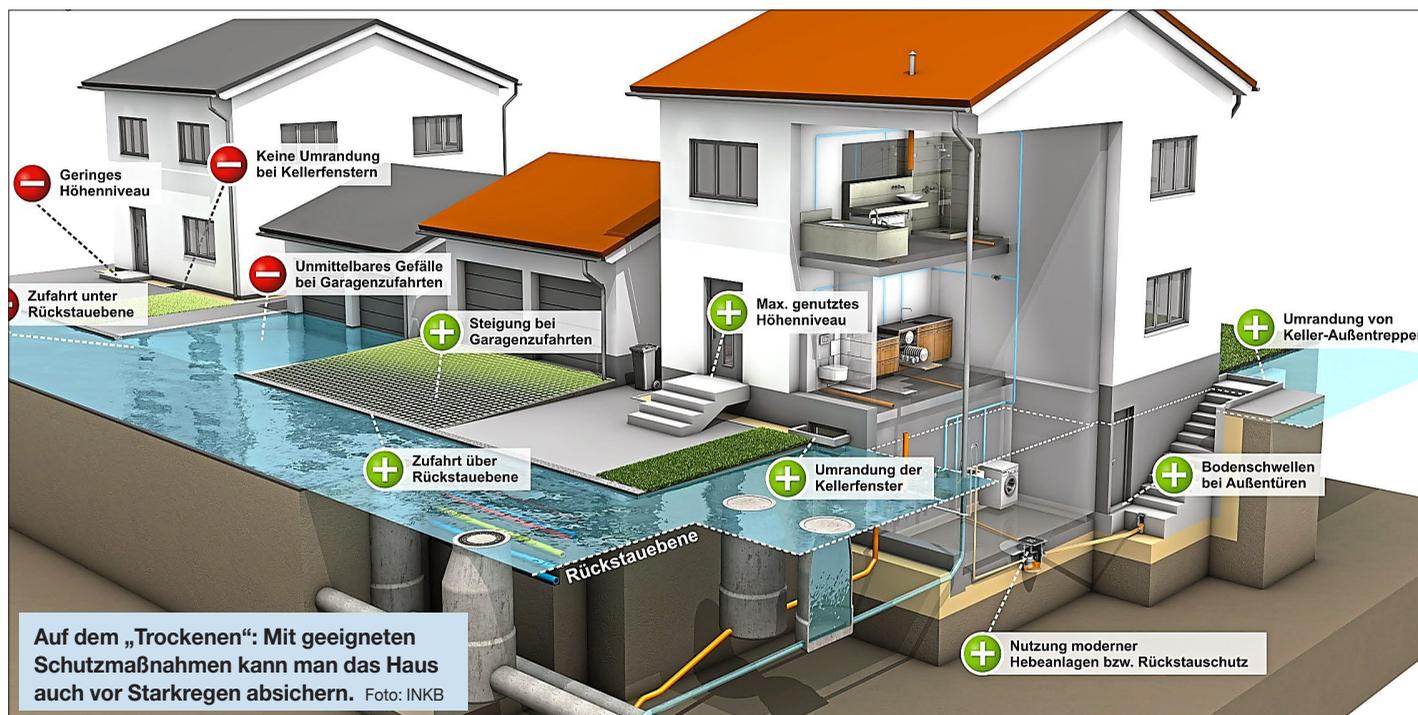


Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Stark gegen Starkregen

Kommunalbetriebe informieren zum Rückstauschutz



Als Starkregen werden Wetterereignisse bezeichnet, bei denen in kurzer Zeit besonders viel Niederschlag fällt. Normalerweise tritt er unvorhergesehen im Sommerhalbjahr in Verbindung mit Gewittern auf. Im Gegensatz zu üblichen Regenfällen ergießt er sich meist lokal begrenzt. Somit kommt es häufig vor, dass es hundert Meter weiter nur tröpfelt. Bei diesen heftigen Wetterereignissen staut sich oftmals Wasser auf Straßen oder auf Grundstücksflächen und dringt von außen in Gebäude ein. Außerdem kann bis auf Höhe des Straßenniveaus aufgestautes Abwasser aus dem Kanal über Ablaufstellen in

Keller und andere tief gelegene Räume fließen. Dies liegt meist daran, dass die betroffenen Gebäude falsch oder gar nicht gegen oberflächlich fließendes Wasser oder gegen einen Rückstau aus dem Kanalnetz gesichert sind. Möbel und Elektrogeräte werden zerstört, liebevoll erhaltene Erinnerungsstücke vernichtet und auch die Bausubstanz selbst wird durch das Schmutzwasser beschädigt. Im Ergebnis entstehen dadurch nicht nur hohe Kosten sondern auch jede Menge Arbeit für die Beseitigung der Schäden an Gebäude und Inventar.

Schutzmaßnahmen

Die Ingolstädter Kommunalbetriebe empfehlen daher jedem Hausbesitzer gezielte Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Der Eigen-

tümer ist selbst verpflichtet, sich um den Schutz seiner Immobilie zu kümmern. Bei fehlender Rückstausicherung besteht in den meisten Fällen zudem auch über die Wohngebäudeversicherung kein Versicherungsschutz. Da das Abwasser bei starken Kanalbelastungen bis auf Höhe der Straßenoberkante, die sogenannte Rückstauenebene, ansteigen kann, müssen alle Abflussstellen im Haus, die unterhalb der Rückstauenebene sind, zwingend gegen Rückstau abgesichert werden. Auch durch Lichtschächte, Kellerfenster oder Kellerabgänge kann Wasser, in diesen Fällen oberirdisch, in das Haus eindringen. Die Gebäudeöffnungen sollten deshalb mit Schutzelementen gesichert und Kellerlichtschächte mit einer Umrandung versehen sein. Wenn das Grundstück tiefer liegt als die Straßenoberfläche, sollten zur

Schutz vor Rückstau

Die Kommunalbetriebe stellen Informationen gesammelt im Internet unter www.in-kb.de/rueckstau zur Verfügung. Für die persönliche Beratung stehen sie auch telefonisch unter (08 41) 3 05-35 01 zur Verfügung.

Tipps für längere Abwesenheit

Bei längerer Abwesenheit sollten manuelle Rückstauklappen verriegelt werden. So kann kein Abwasser aus dem Kanal in das Gebäude dringen, falls es in dieser Zeit stark regnet. Ferner sollten alle Fenster und Türen, auch im Keller, fest verschlossen sein.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Straße hin ebenfalls schützende Maßnahmen getroffen werden. Für einen dauerhaften Rückstauschutz müssen die Anlagen regelmäßig und mindestens einmal im Jahr gewartet und gereinigt werden. Nur so lässt sich die Funktionstüchtigkeit gewährleisten.

Die öffentliche Kanalisation

Ein normaler Abwasserkanal kann punktuelle Starkregenmassen kaum bewältigen und nicht einwandfrei ableiten. Grund dafür ist, dass die Kanalisation auf breitflächige „Durchschnittsregenfälle“ ausgelegt ist. Alles andere wäre unwirtschaftlich, da größere Kanaldurchmesser im restlichen Jahresverlauf nicht funktionieren. Denn, je größer die Dimension der Kanalisation, desto mehr Abwasser muss durchlaufen um die Feststoffe transportieren zu können. Abwasserkanäle können nicht kurzfristig neu gebaut oder erweitert werden. Sie sind auf lange Zeiträume ausgelegt. Das Konzept dazu entwickeln die Kommunalbetriebe im Ingolstädter Generalentwässerungsplan, vorausschauend für die kommenden 20 Jahre. Zudem nehmen sie laufend Anpassungen im Kanalnetz vor, die etwa aufgrund von neuen Baugebieten oder durch die Bevölkerungsentwicklung notwendig werden. Sie überprüfen ständig die Funktionstüchtigkeit des Kanalnetzes. Dabei untersuchen sie die Kanäle regelmäßig auf Schäden und reparieren defekte Stellen. Im Zuge der Fremdwasserbeseitigung überwachen sie außerdem die öffentlichen und auch die privaten Kanalanschlüsse systematisch auf Undichtigkeiten. Als „Fremdwasser“ bezeichnet man Wasser, das ungewollt über die Kanalisation abfließt, wie zum Beispiel eindringendes Grundwasser.

Langfristige Investitionen

Die Kommunalbetriebe investierten allein im letzten Jahr circa 12 Millionen in die Sanierung und den Ausbau des Kanalnetzes. Diese Maßnahmen sind für eine langfristige und nachhaltige Sicherung der Abwasserentsorgung notwendig und unerlässlich. Durch eine vorausschauende Planung müssen zudem nicht plötzlich zahlreiche Kanäle saniert und damit die Bürger durch höhere Gebühren finanziell belastet werden. Denn



Bei Starkregen und Rückstau aus dem Kanal kann sich das Abwasser bis in den Keller zurück stauen. Foto: Fa. Kessel AG

über die Abwassergebühren tragen sie letztendlich die Kosten der Beseitigung ihrer Abwasser. Für das Kanalsystem ist die Ableitung von Regenwasser die größte Herausforderung. Zum einen fallen hier in kurzer Zeit größere Wassermengen an als beim häuslichen Schmutzwasser.

Zum anderen muss es nicht in der Kläranlage gereinigt werden, das Schmutzwasser aber schon. Die Kommunalbetriebe bauen daher, wo es möglich ist, eine Trennkanalisation. Dadurch kann reines Regenwasser in

einen Vorfluter wie einen Bach eingeleitet oder versickert werden, das schont Umwelt und Grundwasserreserven. Zudem fördern die Kommunalbetriebe die Versickerung von Regenwasser durch Gebühreneinsparungen bei der Niederschlagswassergebühr.

Ein funktionstüchtiges Kanalsystem in Verbindung mit einem wirksamen Schutz des Gebäudes vor Rückstau und oberflächlich abfließendem Wasser hilft am besten, Starkregenereignisse weitestgehend schadlos zu überstehen.

Checkliste zum Rückstauschutz

- Sind im Keller Abflüsse (Bodenabläufe, Waschmaschine, Waschbecken) vorhanden?
- Sind diese mit einem Rückstauschutz versehen?
- Ist der Rückstauschutz funktionsfähig und wann war die letzte Wartung? Muss die Anlage gereinigt werden?
- Ist der Rückstauschutz richtig angeschlossen? (Auf keinen Fall in den Kontrollschacht vor dem Haus!)
- Gibt es ebenerdige Kellerlichtschächte, Kellertreppen und Garageneinfahrten und sind diese geschützt?
- Ist die gegebenenfalls vorhandene Versickerungsanlage funktionsfähig? (Falls nicht, kann es zu Wassereinstau kommen.)



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

1000ste Geburt

Leopold Justus heißt das Jubiläumsbaby im Klinikum Ingolstadt



Mit den Eltern freut sich auch das Team der Frauenklinik über die 1000ste Geburt dieses Jahres: Direktor Prof. Dr. Babür Aydeniz, Assistenzärztin Laeticia Nwaeburu, Stationsleiterin Karin Heiß und Hebamme Karin Grosser (von links). Im Namen der Geschäftsführung des Klinikums gratulierte auch Dr. Andreas Tiete, Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor (rechts). Foto: Klinikum

Vor Kurzem war es soweit: Die 1000ste Geburt dieses Jahres im Klinikum. Der kleine Leopold Justus erblickte als Jubiläumsbaby das Licht der Welt. Auch die Klinikums-Geschäftsführung sowie der Direktor der Frauenklinik gratulierten den frischgebackenen Eltern.

53 Zentimeter groß und 3510 Gramm schwer – das Jubiläumsbaby startet mit Idealmaßen ins Leben. Die Eltern des kleinen Buben, Laura und Leo Gommel, strahlen beim Anblick ihres Babys über das ganze Gesicht. Es ist das erste Kind der beiden und für die Geburt haben sie sich ganz bewusst für das Klinikum Ingolstadt entschieden. „Wir wohnen in Gerolfing, da ist das Klinikum natürlich am nächsten gelegen. Aber wir haben hier auch die beste Klinik mit der besten Versorgung für Mutter und Kind“, so Leo Gommel über die Klinik-Wahl. „Die größtmögliche Sicherheit für mein Neugeborenes und mich waren mir sehr wichtig“, ergänzt Laura Gommel. „Als Perinatalzentrum Level 1 sind wir ein Zentrum der höchsten Qualitätsstufe in der Geburtsmedizin. Dies gewährleisten wir durch die Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinderheilkunde und Ju-

gendmedizin St. Elisabeth in Neuburg, die eine eigene Neonatologie im Klinikum betreibt“, erklärt Prof Dr. Babür Aydeniz, Direktor der Frauenklinik. Unter den Gratulanten war auch Dr. Andreas Tiete, Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor des Klinikums. „Wir freuen uns über das Vertrauen der Eltern in unser Haus und in die Kolleginnen und Kollegen im Kreißsaal und auf den Stationen.“

Das MutterkindZentrum im Klinikum Ingolstadt

Im Klinikum Ingolstadt kommen jährlich knapp 2700 Babys zur Welt, damit gehört das Klinikum zu den großen geburtshilflichen Zentren in Deutschland. Zusammen mit der Kinderklinik St. Elisabeth, Neuburg a. d. Donau mit ihrer Außenstelle Ingolstadt, bildet die Frauenklinik des Klinikums Ingolstadt eines der großen Bayerischen Perinatalzentren Level I. Alle relevanten Krankheiten der Schwangerschaft und der Früh- und Neugeborenen können in Zusammenarbeit diagnostiziert und behandelt werden. Zudem können auch Risikoschwangerschaften engmaschig und kompetent überwacht und zu früh geborene oder kranke Neuge-

borene optimal versorgt werden. An jedem ersten Donnerstag im Monat findet um 18 Uhr im großen Veranstaltungsraum im Klinikum ein Informationsabend für alle werdenden Eltern und Interessierte statt. Diese haben an dem Abend die Gelegenheit, mit Gynäkologen, Kinderärzten, Hebammen und Schwestern der Entbindungsstation ausführlich über die Geburt und alle damit im Zusammenhang stehenden Themen zu sprechen. Anschließend findet eine Besichtigung des Kreißsaals und der Wochenstation statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klarner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert